

## Kegeln – DKBC Pokal Finalturnier

Bamberg gegen Schwabsberg bei den Männern sowie die favorisierten Mannschaften aus Bamberg und Pirmasens im Frauenwettbewerb bestreiten die Finals im DKBC – Pokal 2011/12. Im Kampf um die 3. Plätze setzten sich Zerst und das 2. Damenteam des SKC Viktoria durch.

Was wie ein Zwischenbericht klingt beschreibt leider nur den vorläufigen Endstand des eigentlich für 2 volle Wettkampftage geplanten nationalen Saisonhöhepunktes. Ein technischer Defekt im Anzeigebereich von Bahn 1 machte die Austragung der beiden Endspiele unmöglich, eine Fehleranalyse und eventuelle Reparaturversuche erschienen der Turnierleitung bezogen auf die Spieler und deren ohnehin arg strapaziertem Nervenkostüm unzumutbar. Sonntagnachmittag, 14:00 Uhr, erfolgte der Abbruch.

Bis dahin bekamen die Zuschauer jedoch alles geboten, was das Herz eines wahren Anhängers dieser weit verbreiteten, von den Anforderungen manchmal auch unterschätzten Sportart begehrt: Spannende Duelle und knappe Entscheidungen – verpackt in über weite Strecken hohes keglerisches Niveau. Vor allem die Auftaktbegegnung zwischen den Topmannschaften aus Bamberg und Zerst, besetzt mit Spitzenkeglern aus 4 Nationen, hielt den hohen Erwartungen stand. Über die 4 mal 30 Wurf - Distanz, ausgetragen im 6-fachen Spiel Mann gegen Mann und mit dem Ziel, möglichst die Mehrzahl der maximal möglichen 4 Satzpunkte zu erringen (erst bei Punktgleichheit entscheidet die Holzzahl über die Vergabe des begehrten Mannschaftspunktes) ging es oftmals enger zu, als es das Endergebnis von 7:1 (3622:3577) zu Gunsten der Bayern vermuten lässt. Vor allem die Auseinandersetzungen zwischen Miroslav Jelinek und Mathias Weber (Zerst; 2,5:1,5 / 635:597) sowie Carsten Heisler und Marcus Gerdau (2,5:1,5 / 617:600) waren von Beginn an hart umkämpft. Das beste Serienresultat auf einer Bahn gelang im Übrigen dem Zerstler Thomas Schneider mit 181 getroffenen Kegeln. Erstaunlich und absolut erwähnenswert auch die 0 Fehler des gesamten Rot-Weißen Teams aus Sachsen – Anhalt.

Einen dramatischen Verlauf nahm anschließend das 2. Herren – Halbfinale zwischen Schwabsberg und Lorsch. Letztere hatten im Vorfeld des Turniers besonderes Lospech, mussten in jeder der vier Runden auswärts antreten und erwiesen sich dabei stets als ausgesprochen nervenstark. Endete der 1. Durchgang, bestehend aus 3 Akteuren jeder Mannschaft, zunächst unentschieden (1,5:1,5), behielten die „Nibelungen“ im weiteren Verlauf sogar in 2 der 3 Duelle die Oberhand und zogen mit 3,5:2,5 Punkten in Front. Das obligatorische Punktepaar für die größere Holzzahl (3428:3398) gab jedoch den Ausschlag für die Schwabsberger, mit einem Durchschnittsalter von gerade 26 Jahren die „jungen Wilden“ unter den Qualifizierten.

Nicht ganz so spektakulär, aber allemal sehenswert und das in jeder Hinsicht, ging es bei den Frauen zu. Zweimal 3. gegen 1. Bundesliga stand auf dem Programm und nicht immer war die Überlegenheit der Favoriten so groß wie im Spiel zwischen den frischgebackenen Zweiten des diesjährigen Champions League Finales von Celje/Slowenien, dem SKC Viktoria Bamberg und SKK 98 Poing. Doch auch wenn mitunter 100 Holz die Kontrahentinnen trennten, reichte es wie zwischen der rumänischen Auswahlspielerin Ioana Vaidahazan (574) und Andrea Pichler (475) meistens zumindest für den Ehrenpunkt für die Außenseiterinnen. Symptomatisch der Kampf der polnischen Teamweltmeisterin von 2002, Beata Wlodarczyk (2,5/561) gegen die Weltbeste im Paarkampf der Jahre 1996/98 – Erika Vesceci (544/1,5). Am klaren 7:1 – Sieg der SKC-Frauen (nur Daniela Kicker hatte bei Satzgleichheit mit 537:544 gegen Bettina Roschu das Nachsehen) änderte sich dadurch indes nichts. Pirmasens hingegen hatte mit der zweiten Bamberger Vertretung mehr Schwierigkeiten

als erwartet. Erst als nachlassende Konzentration von Janine Wehner (2:2 und 538:546 gegen Melanie Wetzel) bzw. Pia Dotterweich (2:2 und 519:520 gegen Anne Schätzlein) den Erstligisten auf die Siegesstraße brachte, neigte sich die Waagschale des 7:1 - Erfolgs auf die Seite der Rheinland – Pfälzerinnen.

Der Finaltag begann mit einem Kraftakt der Mädels aus Poing. Am Vorabend als letzte von den Bahnen gegangen nahmen die Randmünchnerinnen nur 12 Stunden später den Kampf um eine Medaille auf. Mit ihren Gegnerinnen von der 2. Bamberger Truppe 120 Minuten lang auf Augenhöhe liegend, entschied schließlich deren 8-fache Ex-Weltmeisterin Agota Kovacsne – Grampsch mit einem energischen Schlusspurt eine bis dahin offene Begegnung für sich. Bei 3128:3116 Holz und 6:2 Mannschafts-, aber 11,5:12,5 Satzpunkten hätten nur 13 Kegel weniger den Drittplatzierten 2 Mannschaftspunkte und damit die bronzenen Plaketten gekostet.

Das kleine Finale der Herren stand dann schon im Zeichen der einsetzenden technischen Probleme. Bei 2:1 Punkten und mit über 80 Holz mit seinen Zerbstern in Führung liegend, wurde Thomas Schneider nach einem 352er Zwischenstand nach 2 absolvierten Bahnen auf dem Weg zu einer neuen Turnierbestleistung mit möglichem Bahnrekord gestoppt und per Kampfrichterentscheid zusammen mit seinen Mannschaftskameraden zum Sieger erklärt.

Nach dem plötzlichen Turnierende verließen die Hauptakteure, sprich die Kegler, das Gelände wenigstens in der Gewissheit, ein paar Stunden früher als geplant wieder im Kreise der Familien zu weilen. Zurück blieben enttäuschte, aber auch wütende Ausrichter und Organisatoren vom Bad Langensalzaer Kegelerverein. Wohl wissend, dass der von DKBC – Prüfern wenige Wochen vor Turnierbeginn verordnete Umbau sensibler Bereiche einer Anlage, die noch vor 12 Monaten höchsten (internationalen) Ansprüchen bei der Ausrichtung eines Champions League - Finales genügte, sich nicht förderlich auf die Halt- und Belastbarkeit der Bahnen ausgewirkt haben dürfte.

Rinaldo S c h a l l e r